

hielten, zwei Schüsse. Obwohl diese von ungefähr losgegangen waren und niemand verletzt, so schrien doch die Volksmassen Verrat und Mord. Wie auf einen Zauberschlag erhoben sich überall in den Straßen Barrikaden, und es kam zu einem erbitterten Kampfe zwischen den Soldaten und den Bürgern. Am andern Morgen erhielten die siegreich vordringenden Truppen den Befehl zum Abzug. Eine Bürgerwehr übernahm den Schutz der Personen und des Eigentums (vgl. S. 229). Der König legte zum Zeichen seiner deutschen Gesinnung die Farben der deutschen Burschenschaft (Schwarz-Rot-Gold) an¹; aber die Führung bei der Lösung der deutschen Frage übernahm zunächst nicht Friedrich Wilhelm, sondern

3. Die deutsche Nationalversammlung in Frankfurt (1848—1849). Auf Grund allgemeiner Volkswahlen trat am 18. Mai des Jahres 1848 das erste deutsche Parlament in der Frankfurter Paulskirche zusammen, um eine Reichsverfassung zu schaffen. Die große Mehrheit der Versammlung hielt eine Verständigung mit den deutschen Fürsten für überflüssig und wählte einen nichtregierenden Fürsten, den beim Volke beliebten Erzherzog Johann von Österreich, zum Reichsverweser (29. Juni). Der Bundestag löste sich auf; aber nur in den Kleinstaaten huldigten die Truppen der „provisorischen Zentralgewalt“.

Nach der Wahl des Reichsverwesers schritt man zur Feststellung der Grundrechte des deutschen Volkes (vgl. S. 229). Beschlossen wurde u. a. Reichsbürgerrecht für jeden Deutschen, Freizügigkeit, Gleichheit vor dem Gesetz, Schutz gegen willkürliche Verhaftung, Freiheit des Bekenntnisses, der Wissenschaft und der Presse, Schwurgerichte.

Erst im Herbst begann die Beratung über die eigentliche Reichsverfassung. Dabei spaltete sich das Parlament in zwei Parteien. Die Großdeutschen wollten ein großes, wenn auch nur locker gefügtes Deutschland mit Einschluß Österreichs, die Kleindeutschen ein kleineres, aber fest gefügtes Deutschland ohne Österreich; jene begnügten sich mit einem Staatenbund, diese verlangten einen Bundesstaat. Bei der Abstimmung drangen die Kleindeutschen durch.

Jetzt war noch die Oberhauptsfrage zu erledigen. Nach langen Erörterungen wurde beschlossen: 1. daß ein regierender Fürst die Würde des Reichsoberhauptes erhalten, 2. daß dieser den Kaisertitel führen, 3. daß die Würde erblich sein sollte. Bei der Kaiserwahl fiel die Mehrheit der Stimmen auf Friedrich Wilhelm IV. Doch der

¹ Die Farben des alten Reiches, welche erst im 13. Jahrhundert aufkamen, waren Schwarz-Gold.